UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Ein Glaubensbekenntnis - Zeitgedichte. 1844

Freiligrath, Ferdinand

1870

Das Fensterkreuz. (Mai 1844)

urn:nbn:de:hbz:466:1-31722

Visual Library

Drum sei gedenk und auf der Hut!
Mag Hatto warnen dich und führen!
Der sagte auch: „An meinen Hut
Laß keines Menschen Hand ich rühren!" —
Ja doch, was half ihm sein Gepoch?
Wozu war ihm sein Hochmuth nütze?
Es fraßen ihn die Mäuse doch —
Ihn selbst zusammt der Bischofsmütze!

Asmannshausen, Mai 1844.

Das Fensterkreuz.

Zu Neuhaus in dem Schlosse war's: — der Kurfürst* hielt ein Jägermahl;
Die Gäste saßen dichtgereiht, und Hörner schmetterten im Saal.
Der Mundschenk goß die Gläser voll, die Diener drängten sich zuhauf —
Es war ein schwüler Sommertag, die Fenster alle standen auf.

Und durch die offnen Fenster rings sah man den kühlen, grünen Wald;
Der Wald, das war zu dieser Zeit des Fürsten liebster Aufenthalt!
In dem vergaß er, hell umtönt von Hirschgeschrei und Rosseshuf,
Den Aerger, den zu Königsberg der böse Landtag dreist ihm schuf.

Ei, dieses starre Königsberg! Ei, dies verwegne Preußenland!
Ei, wie beharrlich und beherzt auf seinen Rechten es bestand!
Und nicht sein Adel bloß! O nein, auch seine Städte sprachen mit!
Wer war's, der die Leibeigenschaft des armen Bauernvolks bestritt?

* Georg Wilhelm von Brandenburg, Vater des großen Kurfürsten, † 1640.

O frischer, freier Bürgertrotz! O Erbtheil, das der Ostsee blieb!
Du sprudelst aus der Fluth hervor, mehr als den Brandenburgern lieb!
Wie heute noch der Krone Schein bei deinem Brausen zag erblaßt,
So warst du auch dem Kurhut schon in deiner Freudigkeit verhaßt! —

Der Kurfürst saß bei'm Jägermahl! Schweinsköpfe dampften, Rheinwein floß!
„Was kümmern mich die Stände heut zu Neuhaus hier auf meinem Schloß?"
Da stapfte klirrend in den Saal ein Reiter mit entblößtem Haupt;
Ein Bote war's von Königsberg, Blut an den Sporen und bestaubt.

Briefschaften knöpft' er aus dem Wams: — Ei, wiederum ein Ostseestreich? —
Der hohe Jäger riß sie auf; er flog sie durch; er wurde bleich.
Auf seiner Stirne zuckt' empor gehemmter Willkür arger Groll:
„Das war dein letzter Widerspruch! Hochnasig Volk, Dein Maaß ist voll!

„So wahr ich jetzt den Apfel hier" — Und siehe da, vom vollen Tisch
Rafft' er mit ungestümer Hand sich einen Apfel, roth und frisch! —
„So wahr ich den durch's Fenster jetzt fortschleudre weit in's Freie hin,
So wahr noch brech' ich Preußens Trotz, brech' ich der Ostsee Eigensinn!

„So wahr noch soll als Oberherrn mich diese Bernsteinküste sehn!
So wahr noch unterwerf' ich mir dies übermüth'ge Polenlehn!*

* Preußen war damals noch Lehen, von der Krone Polen an Kur-Brandenburg gegeben.

So wahr noch —" Und er sprang empor! Ausholt' er wild zum Wurfe dann!
Wer mit am Tisch saß, duckte sich und hielt gespannt den Athem an.

Der Apfel flog — fort in den Wald? — Nicht doch, fehl warf die hohe Kur!
Hinflog er sausend durch's Gemach, und — traf das Kreuz des Fensters nur!
Traf's, prallte machtlos dann zurück! — So recht! Nur festen Widerstand!
Laß dir dies Kreuz ein Vorbild sein und einen Trost, mein Vaterland!

Asmannshausen, Mai 1844.

Wisperwind.

Der Wisperwind, der Wisperwind,
Den kennt bis Oestrich jedes Kind;
Des Morgens früh von vier bis zehn,
Da spürt man allermeist sein Wehn!
Stromauf aus Wald und Wiesengrund
Haucht ihn der Wisper kühler Mund!

Ja, immer, immer nur stromauf
Fährt er mit Pfeifen und Geschnauf;
Von unten jetzt und allezeit
Braus't er nach oben, kampfbereit;
Nie mit der Welle geht sein Strich,
Nur ihr entgegen stemmt er sich!